

# Sermannstädter Zeitung

## Siebenbürger Boten.

vereinigt mit dem

**Erscheint**  
mit Ausnahme des  
Sonntags täglich. Kosten  
für das halbe Jahr 6 fl.,  
das Vierteljahr 3 fl., ein  
Monat 1 fl.  
Mit  
Postversendung:  
Im Inland:  
halbjährig 8 fl., viertel-  
jährig 4 fl. 8. W.  
Im Ausland:  
vierteljährig 5 fl.  
Redacteur u. Eigen-  
thümer  
H. Steinhäufen.

**Inserate**  
aller Art werden in der  
Steinhäufen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
den Postbezirk die Herren M.  
Zeisler's Annoncen - Bu-  
reau, Königsgasse, Nr. 60;  
für Wien die Annoncen-  
Bureau Alois Oppelik  
Wollzeile 22. n. Has-  
senstein & Vogler; für Aus-  
land: Hassenstein & Vogler  
in Berlin, Hamburg, Kranz-  
furt a. M., Pöstel u. Paris.  
Das einmalige Einrüden  
einmaligen Gar-  
mentes kostet 7 kr., das  
2. Mal 6 kr., das 3. Mal  
5 kr. 8. W. excl. der Stem-  
pelgebühr à 30 kr.

**Abonnements-Bureaus:** In Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn G. J. Habernagel, Buchhändler; in Szász-Regen bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlabach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schnell, Lehrer, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

**Nr. 200. Hermannstadt, Samstag am 22. August 1868**

### Amtliches.

Auf Vorschlag meines ungarischen Kultus- und Unterrichtsministers werde ich dem Canonicus Cusios des Rajshauer Domkapitels, Johann Polony die Titularabtei Dpor; dem Canonicus Diaconus Karl Mayer die Titularabtei zur heil. Jungfrau Maria in Bankota nächst Bilagos; endlich dem Barisfelder Pfarrer und Bezirksdechanten Eduard Raczynsky die Titularabtei zur heil. Dreifaltigkeit in Sittlos und zwar letzterem mit Rücksicht der Taren.  
Larenburg, den 10. August 1868.  
**Franz Joseph m. p.**  
Baron Joseph Götz m. p.

### Politische Uebersicht.

Wien, 18. August. Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht heute anlässlich des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers eine Reihe von Auszeichnungen und Verdienstverleihungen für „verdienstliche, patriotische, gemeinnützige und humanitäre Leistungen.“

Eine andere höchst erfreuliche Veröffentlichung ist auch heute durch die „Wiener Zeitung“ erfolgt. Wir finden dieselbe eine Uebersicht der Steuer-Einnahmen und der damit zusammenhängenden Ausgaben im abgelaufenen ersten Semester dieses Jahres. Unter Vorbehalt, auf diese Publikation zurückzukommen, konstatieren wir hier vorläufig das Ergebnis. Die Steuer-Einnahme belief sich auf 117.598.425 fl., was im Vergleich zum Ergebnisse im ersten Semester des Jahres 1867 um 7.775.204 fl. mehr ist und selbst den Voranschlag noch um 3.965.600 fl. übertrifft. Die Ausgaben betrugen 15.979.565 fl., was im Vergleich mit dem Vorjahre eine Ersparnis um 833.425 fl. ist und hinter dem Voranschlage um nicht weniger als 2.984.244 fl. zurückbleibt.

Der „B. Lloyd“ schreibt unterm 19. August: Keine Demonstrationen in Paris; keine Kundgebungen, welche auf eine direkt bevorstehende Störung des europäischen Friedens schließen ließen; Fürsten und Diplomaten auf Reisen; sämtliche Volksvertretungen, die italienische ausgenommen, verlagert, kurz, wenn das Reich des ewigen Friedens schon angebrochen wäre, es könnte in der politischen Welt nicht ruhiger sein und wir können uns heute deshalb in unserer politischen Rundschau vorzugsweise mit österreichischen Angelegenheiten beschäftigen. Zuerst treten uns in der „Wiener Abendp.“ an der Spitze der Tagesgeschichte folgende Zeilen über den Geburtstag Sr. Majestät entgegen:

„Das österreichische Volk feiert heute das Geburtsfest seines Monarchen: eine edle und rechte Volksfeier, hervorgegangen aus dem Bewusstsein des Volkes und getragen durch dasselbe. Tief und lebendig werden die Stände der österreichischen Monarchie heute von den Gefühlen beherrscht, die sie wie ein Erbgut von den vorlebenden Geschlechtern empfangen haben, von den Gefühlen der Treue und Hingebung an ihren Kaiser und Herrn, an das allerhöchste Kaiserhaus. Möge diese Treue und Hingebung ein festes Bollwerk schaffen für die geheiligte Person des Monarchen in den Stunden der Gefahr, möge sie ihm kräftig und begeistert zur Seite stehen bei jenen Entschlüssen, welche Österreichs Wohlthat, Macht und Ehre fördern und siegreich vor den Augen der Welt entfalten sollen. Das wolle Gott, dessen Schutz und Segen heute das Gebet von Millionen auf das geliebte Haupt des Monarchen herabsiehet.“

Gleichzeitig enthält die „Wiener Abendp.“ das nachstehende, aufklärende Dementi:

### Fenilleton.

#### Kloster und Theater.

Es war an einem Ostermorgen und die Lagunen von Venedig hüllten von dem Luten der unzähligen Gloden wieder; von allen Seiten glitten Gondeln hin und her, in welchen reichgeschmückte Venetianer und Venetianerinnen saßen, welche zur Kirche fuhren.

Eine besonders starke Anzahl von Gläubigen versammelte sich in der alterthümlichen Capelle des Klosters von St. M., wo ein wohlgeschulter Chor von lieblichen Mädchenstimmen die Anferkung des Erlösers in harmonischen Gesängen feierte. Eben hob der Priester die geweihte Hostie hoch in die Höhe, und eine einzelne Stimme jüllte die gothischen Bogen der alten Kirche, eine wahrhafte Engelsstimme mit himmlisch reinem, seelenvollen Ausdruck, welche alle Herzen bewegte, alle Augen zu Thränen rührte.

Nachdem die Messe zu Ende war, fragte ein Mann eine der im eifrigen Gebete dankenden Frauen, die sich wenig um die Musik kümmert:

— Wissen Sie, wer das „Salutaris“ gesungen hat?  
— Es war eine junge Novize, die bald den Schleier nehmen wird.  
— Den Schleier! tief der Fremde mit einem Ausdruck der Entrüstung. Nein, das darf nicht geschehen, ein solcher Schatz ist nicht für das Kloster geschaffen!

Einige Augenblicke nachher ließ sich der Musikfreund zu der Superiorin des Klosters führen und hörte hier auf seine Erkundigungen, die junge Sängerin sei die Tochter eines Juwellers in Venedig, welcher, durch mancherlei Unglücksfälle verarmt, sehr froh gewesen sei, daß sein Kind durch Empfehlungen einer reichen Gönnerin eine Zukunftstätte in dem Kloster gefunden habe. Der Fremde begann nach dieser Erzählung:

„Die jüngste Anwesenheit des Herrn Ministerpräsidenten-Stellvertreters Grafen Taaffe in Prag hat zu mannigfachen Gerüchten Anlaß gegeben, welche mit den entsprechenden Kommentaren auch in hiesige Blätter Eingang gefunden haben. Uns scheint die Thatsache, daß Sr. Excellenz sowohl den Herrn Ministerpräsidenten, als auch den auf Urlaub abwesenden Herrn Minister des Innern vertritt und daß ihm angesichts der bevorstehenden Landtagsöffnung eine Besprechung mit dem Herrn Statthalter von Böhmen und die persönliche Einsichtnahme in die Verhältnisse notwendig erscheinen mußte, zur Erklärung der Reise des Herrn Ministers völlig ausreichend. Jedenfalls aber muß gegenüber einigen an diese Reise geknüpften Insinuationen mit aller Bestimmtheit hervorgehoben werden, daß Herr Graf v. Taaffe so wie alle seine Kollegen sich der notwendigen Solidarität aller Mitglieder des Kabinetts vollständig bewußt ist und daß es ihm so wenig als einem anderen der Herren Minister auch nur im Entferntesten in den Sinn kommen konnte an irgend einem Orte individuelle Politik in Szene zu setzen.“

Die sonstigen Nachrichten aus Prag sind eben angesichts der bevorstehenden Eröffnung des Landtages von höherem Interesse. Nach einem Telegramme der „N. Fr. Pr.“ steigert die angebliche Einmischung des Ministers Taaffe in die Landesangelegenheiten die Hoffnungen der czechischen Partei. Derselbe strebt darnach, Vanhans von dem Posten eines Landmarschall-Vereiters fernzuhalten. Für den Fall, daß Baron Korb-Widenheim zum Landmarschall-Stellvertreter ernannt werden sollte, will der Oberlandmarschall sofort abdiziren. Nach weiteren Prager Berichten wären die wichtigsten Vorlagen des Landesauschusses: der jahrelang ersehnte Gesetzentwurf betreffs der Propinationsablösung, das Landesbudget für 1869 und 1870; die Gesetzentwürfe für freie Heilbarkeit der Bauerngründe, für Ueberwachung des Gemeindevermögens durch die Bezirksvertretungen, für die Pensionsnormierung der Lehrer am Polytechnikum und neuerliche Vorlage des Armengesetzes, dessen letztere, aus den Landtagsberatungen hervorgegangener Form die Regierung die Sanction verweigerte; endlich der Bericht über die Petitionen, welche die Zweitheilung des Polyschichtums verlangen.

Die Vorbereitungen für die Landtagswahlen werden mit ganz außerordentlichem Eifer betrieben. Alle Parteien in Böhmen sind sehr thätig.

Nach dem „Avenir National“ ist der General Molke sehr eifrig mit militärischen Studien in den Rheingegenden beschäftigt. Der General soll jetzt nach einer Gegend forschen, von der aus er Süd- und Norddeutschland zugleich einen französischen Angriff decken könnte. In den Gebirgsböden von Rhön soll diese strategische Qualifikation auch bereits gefunden worden sein.

Die Ovationen zu Gunsten des Namens Cavaignac wiederholen sich in Paris auch am Lyceum von Saint-Barbe. Hier hielt nämlich der Vorsitzende selbst, De Corcelles, der im Jahr 1848 Gesandter der französischen Republik in Rom war, eine Lobrede auf den General Cavaignac, der ebenfalls Zögling dieses Kollegiums gewesen.

Der Londoner ministerielle „Globe“ erhebt Protest gegen die russischen Intrigen unter den Slaven und schreibt: „Wir können nicht zu stark die Intrigen der russischen Regierung in den benachbarten Ländern verdammen. Die slavische Agitation, welche sie in Böhmen angesetzt hat und unterhält, kann der österreichischen Regierung nur Mühen und Verlegenheiten verursachen. Die Gedenken sind nicht unterdrückt, und sie haben daher auch kein Schloß abzuwerfen. Der Ruf: „Tod den Verräthern der Nation!“ lautet korrekt umgeschrieben „Slavische Unabhängigkeit unter russischer Herrschaft!“ Es ist mehr als natürlich im gegenwärtigen Augenblicke, wo der österreichische Kaiser und seine Minister sich bemühen, den verschiedenen Völkern eine gleiche Regierung zu sichern, Emisjäre einer

fremden Macht in's Land zu senden und Ungutriebeheit unter dem Volke zu säen. Würde Rußland sich das wohl in Polen gefallen lassen?

In Lissabon verbreitete sich neuerdings das Gerücht von einer bevorstehenden Ministerkrise. Seit einiger Zeit macht sich nämlich in Portugal die liberale Partei wieder geltend, welche eine Vereinigung Portugals und Portugals beabsichtigt. In einer der letzten Sitzungen der portugiesischen Nationalversammlung nun interpellirte der Marquis von Mallada den Minister des Innern, was es denn eigentlich für ein Bewandniß mit diesen Bestrebungen habe und wie sich die Regierung zu denselben zu stellen gedenke. Der Minister des Innern erwiderte, daß ihm diesbezügliche Pläne unbekannt seien, daß er aber, falls sie eine feste Gestalt annehmen sollten, die Unabhängigkeit Portugals mit aller Macht wahren werde. Der Marquis von Mallada gilt als Haupt der liberalen Partei in Portugal, die jetzt in diesem Lande so stark vertreten sein soll, daß man als Folge der abweisenden Antwort des Ministers des Innern eine Ministerkrise zu befürchten begann.

Zwischen den Muselmännern und der christlichen Bevölkerung der an Dalmatien grenzenden Gegenden Albanien herrschen seit einiger Zeit Streitigkeiten, die nachgerade den Charakter von Kämpfen annahmen. Ursache derselben ist die halbbarbarische Rohheit und der wilde religiöse Fanatismus sowohl der Mahomedaner als der Christen dieser Distrikte. Vor einiger Zeit wühlte ein fanatischer Muselman das Grab des christlichen Mythriden-Häuptlings Bib-Doda auf. Die türkische Regierung setzte einen hohen Preis von 100.000 Piaster auf die Ermordung des Thäters und Ismail-Pasha sagte aus eigenem Vermögen 50.000 hinzu. Eine Kommission wurde zu diesem Zwecke aus Mithryden, Klephten, Katholiken, Griechen und Muselmännern zusammengesetzt, und als alles im besten Gange war, verweigerten die Mithryden den ferneren Antheil. Während dieser Zeit der Spannung wurde zu Preutas im Gebirg ein christliches Kreuz beschädigt. In Folge dessen machte sich eine Klephtenbande gegen das türkische Städtchen Ura-Streit auf. In Sutari wurden allsofort energische Maßregeln ergriffen und Truppen ausgesandt. Inzwischen sind in Sutari selbst Mahomedaner und Christen, die jederzeit bereit sind gegen einander loszutreten. Welche Wendung nun auch diese Dinge nehmen werden, die Situation in diesen Gegenden ist eine gefährliche. Es hängt jetzt viel davon ab, ob beim Städtchen Ura-Streit ein Zusammentreffen stattfand, und welche Wendung es nahm. Jedenfalls aber ist die Gegend um Sutari geeignet, Europa Schaupiele eines wilden, finsternen, religiösen Fanatismus darzubieten.

Ueber den Regenten von Romänien und sein Volk fällt ein Correspondent der „Debatte“ am Schluß einer Reihe von Artikeln folgenden Urtheil: „Fürst Karl ist in seinem Lebenswandel tugendhaft, wohlwollend in seinem Wesen, billig und rechtlich in seiner Auffassung, er ist kunstsinntig, empfänglich für das Edle und manifiesirt bei jeder Gelegenheit die Absicht, Gutes zu thun. Allein seine guten Absichten und Vorsätze kommen selten zur Ausführung, einerseits, weil ihm die nöthige Energie gebricht, andererseits, weil ihm die Macht hierzu gänzlich mangelt. Von der ihm eingeräumten Macht: seine Räte und Minister wählen und ernennen zu dürfen, wußte er keinen glücklichen Gebrauch zu machen. Es fehlt ihm ferner an eigener richtiger Erkenntniß der Verhältnisse und Personen; er sieht mit fremden Augen und hört mit fremden Ohren. Er ist leichtgläubig und demnach wird es schwer, ihn von einer einmal gefaßten Meinung über Personen und Zustände wieder ab- und ihm eine andere Ueberzeugung beizubringen. Er ist uneigennützig und freigebig im höchsten Grade, wendet die Freigebigkeit aber häufig am unrechten Orte an und versteht es meist, sich die Ueberzeugung zu verschaffen, ob seine Wohlthaten der Person oder den Zwecken, welchen sie angedeihen sollten, auch wirklich

— Was Sie mir da mittheilen, hochwürdigste Mutter, erfüllt mich mit wahrer Freude, denn es zeigt mir, daß die Hindernisse gegen die Ausführung meines Planes nicht so unüberwindlich sind, als ich anfangs gefürchtet. Da das junge Mädchen nicht aus eigenem inneren Beruf hervorgeht, sondern durch unglückliche Verhältnisse allein hierher getrieben wurde, wird sie sich wohl auch nicht sträuben, das Kloster wieder zu verlassen, wenn sie sieht, daß das Glück sie an dessen Pforten erwartet.

— Wie meinen Sie denn das? fragte die Superiorin erstaunt.

— Ich hörte sie die Messe singen, einen so herrlichen Sopran habe ich noch nie vernommen, sie muß zum Theater gehen, es darf gar nicht anders sein.

— Zum Theater, Signor, daran ist nicht zu denken.

— Ich garantire ihr die vortheilhaftesten Engagements.

— Aber es ist unmöglich! Das Theater ist ein Ort der Verdammnis und Sünde, und ich werde nie gestatten, daß eine unserer Töchter, eine zukünftige Braut des Himmels ihr Seelenheil gefährde um Ihrer thörichten Pläne willen. Nein, es ist unmöglich!

— Aber bedenken Sie doch, diese Stimme ohne Gleichen — wäre es nicht sündlich, diese herrliche Gabe unbenutzt zu lassen?

— Sie wird nicht unbenutzt bleiben, singt sie nicht hier kirchliche Lieder?

Trotz dieser entschiedenen Weigerung ließ sich der Musikliebhaber nicht abschrecken, wußte er doch, daß kein Baum aus einem Streich fällt. Er begann den Kampf immer auf's Neue, denn er war der Meinung, daß auch die frommsten Leute mit sich reden lassen, und so meinte er:

— Aber, hochwürdigste Mutter, wenn sie nun ihr Glück mit Ihnen theilt? Wenn sie dem Kloster einen Theil ihres Einkommens überließe? Ihr Kloster ist arm, ich weiß es.

— Geld? Für wen halten Sie mich, Signor? Wollen Sie mir diese Seele abkaufen?

— So ist es nicht gemeint, hochwürdigste Mutter, Sie irren sich. Nur aus Dankbarkeit würde das Kind Ihnen eine Rente von fünfzig Gulden aussetzen.

— Unmöglich, sage ich Ihnen.  
— Von sechzig Gulden.  
— Nein, nein.  
— Von siebzig, achtzig Gulden!  
— Drängen Sie mich doch nicht so!  
— Bedenken Sie, daß sie ihren Vater, ihre ganze im Glend schmachtende Familie unterstützen und glücklich machen könnte.  
— Aber, Signor, sie wird vielleicht gar nicht wollen.  
— Glauben Sie denn, daß das Kloster so viel Reiz für ein Mädchen von siebzehn Jahren besitzt, namentlich wenn die Bühne mit ihren Triumphen daneben winkt?  
— Sie sagen also, daß sie dem Kloster eine Rente von achtzig Gulden aussetzen würde?  
— Ganz gewiß, ich bürge dafür.  
— Nun, ich werde darüber mit ihr sprechen, erwiderte die Superiorin, aber was ich bei der Sache auch thun mag, thue ich nur im Interesse der unglücklichen Familie.  
Am folgenden Morgen nach der Frühmesse ließ die würdige Dame die junge Novize rufen; es war eine rosige frische Brünnette, deren eleganter Wuchs selbst durch die weiten Falten des großen Wollengewandes nicht völlig verborgen wurde. Jetzt begann die Aebtißin den Kampf, entschlossen zu siegen, möge der Widerstand noch so heftig sein.  
— Meine Tochter, begann sie, der Tag naht heran, wo Du für immer den Freuden der Welt Lebenswohl sagen wirst; hast Du auch wohl bedacht, daß von dem Augenblicke an, wo Du Dich Gott geweiht, selbst die Reue eine Todsünde sein würde?  
— Ich weiß es, hochwürdigste Mutter.  
— Sage mir, mein Kind, wird Dein Entschluß durch keinen Gedanken erschüttert? Nichtst Du nie Deine Blicke mit Bedauern auf die Vergangenheit mit ihrem regen weltlichen Leben? Und wenn ich heute verlangte, daß Du Dein Gelübde ablegen solltest, würdest Du zögern?  
— Nein, hochwürdigste Mutter.  
— Scheue Dich nicht, mein Kind, mit die Wahrheit zu sagen, denn

Druck und Verlagsort: Hermannstadt, bei H. Steinhäufen, Buchhändler. Preis: 12 Kreuzer. (Württemberg.)

zu Eratten kommen. Er ist in seinem Vertrauen rückhaltlos und ver- schenkt es an Leute, die darauf keinen Anspruch haben.

Prinz Karl von Hohenzollern würde dem Throne eines jeden zivil- isirten Staates, in dem Gesetz und Sitten herrschen und dessen Zustände wohl geordnet sind, zur Zierde gereichen.

Die gegenwärtigen politischen und sozialen Zustände des Landes sind höchst unerquicklich und lassen eine neue Katastrophe in nicht allzu großer Ferne ahnen. — Die Verwaltung ist in beispielloser Unordnung, die Justiz, bei ihrem gewohnten schleppenden Gang, von den politischen Behörden bevormundet, die Staatskassen sind leer, der Staat verschuldet und bereits da angelangt, bei unermesslichen neuen Anleihen den Staatsgläubigern keine Garantien mehr bieten zu können.

Der „Osten“ schreibt: Wir sind in der Lage, die Nachricht der „Correspondance du Nord-Est“, daß bewaffnete Schaaren von Griechenland aus in die Türkei einfallend wollen, ihres tendenziös beabsichtigten beunruhigenden Charakters zu entscheiden.

Inland.

Hermannstadt, 21. August. Wir lesen im „Hon“: „Bezüglich der von den beiden „Lopd“ und auch von andern lebenbürglichen Blättern nach der „Hermannstädter Zeitung“ gebrachten Mittheilung über den Ehrenbeleidigungsprozeß Dier's gegen Lincu können wir dem Publikum die Versicherung ertheilen, daß das Brooser Stuhlgericht nicht nur die von Lincu persönlich vorgetragene Angelegenheit angehört, deren schriftliche Einreichung verlangt und sich auch nicht als incompetent zur Verhandlung des Prozesses erklärt hat, sondern daß auch bei dem dortigen ausgedehnten Advokaten Mar Bogarski die Nothige veranlaßt wurde, damit dieser als Bevollmächtigter Dier's in je sechs wöchentlichen Intervallen die Klage erneuere, um auf diese Weise eine Verzögerung der Ehrenbeleidigungs- Affaire während der Dauer des Reichstagsabgeordneten-Mandates Lincu's zu verhindern.“

Uns scheint es, „Hon“ versichere das Publikum eines juridischen laaren Unsinnes. Wohl mag das Brooser Gericht den mündlichen Vortrag angehört haben (meghallgata), — es hat hiermit nur seine Pflicht gethan, die Berichte sind ja zu diesem Zwecke bestellt; das Gericht mag sogar des Ueberflüssigen zu viel gethan haben, wenn es eine schriftliche Eingabe verlangte, weil unzeres Wissens die Nothwendigkeit einer solchen entfällt, wenn über die mündliche Aussage des Klägers in Ehrenbeleidigungs-Sachen ein Protokoll aufgenommen wird. Es kann sogar — obgleich wir es hart bezweifeln — geschehen sein, daß sich das Brooser Gericht für competent erklärte, seinerzeit Dr. Lincu wegen seiner im Abgeordneten- haufe gestellten Interpellation vorzuladen, allein daß eine und dieselbe Ehrenbeleidigungsklage in sechs wöchentlichen Intervallen fort und fort erneuert werden könne, dies zu begreifen, fehlt uns jedes juridische Ver- ständniß.“ — Wir verwahren uns gegen die Voraussetzung, als billigten

\*) Sobald eine Privatanklage wegen Ehrenbeleidigung innerhalb sechs Wochen erhoben worden ist, ist nach dem Gesetze das Privatanklagericht vollständig gewahrt.

ich würde Deine Weigerung nur billigen, wenn Du keinen wahrhaften Beruf in Dir fühltest. Wenn Dir nun zum Beispiel eine glänzende Lauf- bahn geboten würde, welche Dich in den Stand setze, Deiner Familie Gutes zu thun, Deinen Vater aus dem Elende zu reißen, würdest Du trotzdem darauf bestehen, im Kloster zu bleiben?

— Wäre es möglich! rief das junge Mädchen, ganz aufgeregt bei dem Gedanken, ihrem unglücklichen Vater helfen zu können.

— Ja, wenn Du willst, kannst Du reich werden und anstatt des stillen einformigen Lebens hier ein bewegtes, glanzvolles Leben führen.

— Und was wäre das für eine Laufbahn? fragte freudig das das junge Mädchen.

— Das Theater.

Bei diesen Worten erbleichte die Novize, denn sie hielt das Ganze nur für eine Prüfung und fand es grauam, ihr diese Aussichten von ferne zu zeigen, aber sie war an Gehorsam gewöhnt und überwand sich, indem sie antwortete:

— Nein, nie würde ich diese Laufbahn wählen, lieber bleibe ich im Kloster.

Die Supertorin hatte sie scharf beobachtet und wohl die freudige Auf- regung des armen Kindes und den darauf folgenden Kampf bemerkt; sie zweifelte nicht, daß sie mit etwas Geduld diesen Widerstand leicht brechen werde.

— Da Du bei Deinem Entschlusse beharrst, magst Du Dich auch zur Ausführung desselben vorbereiten und Dich schon morgen bedwegen in Einsamkeit zurückziehen.

Wirklich wurde vom nächsten Tage an die Novize von ihren Ge- fährtinnen getrennt und mußte in einem düstern Zimmer bleiben, das sie selbst nicht zu den Maßregeln verlassen durfte, Nachdem sie acht Tage in diesem traurigen Aufenthalte zugebracht, ward sie von der Abtissin dort abgeholt und in ein unterirdisches Gemach geführt, in eine finstere, feuchte Zelle, welche bloß durch eine trübe Lampe erleuchtet wurde. Dort ange- kommen, jagte die Abtissin:

wir es, daß in einem Parlamente die Privatverhältnisse welcher Persönlichkeit immer zum Gegenstande der Discussion gemacht werden, allein andererseits kann es uns nicht einleuchten, daß ein Reichstagsabge- ordneter für das, was er obgleich unbedachterweise und gegen die Regeln der Schlichtheit verstoßend im Reichstage gesprochen, — vor Gericht ge- laden werden könne, inselange in einem eigenen Gesetze über die Grenzen der Immunität der Deputirten nicht die Fälle speziell präzipirt werden, wegen deren gegen ein Mitglied der Gesetzgebung vom Privatkläger der Prozeß angestrengt werden kann. Insolange daher ein solches Gesetz nicht geschaffen wird, kann und darf auch „Hon“ nicht für einen Präzedenzfall plaidiren, dessen Folgen am ehesten diejenigen seiner Mitarbeiter, die zugleich Reichstagsabgeordnete sind, verspüren könnten.

Blasendorf, 20. August. (Orig.-Corr.) Die hier stattgefundene Wahl bebüßte des verwaisteten Metropolitensubstus hat eine große Uneinigkeit unter den Wählern an den Tag gelegt. Die verschiedenen Parteien sind gegen einander sehr verstimmt. Einige Wähler traten offen für Lucian Bonaparte auf. Sie scheinen jedoch im letzten Augenblicke in der Voraus- sicht der Erfolglosigkeit ihres Bestrebens sich eines Anderen bemerken zu haben. Das Nationalgefühl, das jeden Nichtromanen ausschloß, trug den Sieg über die, wie es scheint, von Cultur her anempfohlene Politik davon. Territorial-Abfonderungen machten auch bei dieser Wahl ihren Einfluß geltend. Die Szamos-Ujvárer Diözesanen stimmten kompakt für ihren Bischof, die Lugoser gleichfalls für den ihrigen. Zu Gunsten des Szamos-Ujvárer Bischofs Vanceja, welcher auch der Kandidat der Regie- rung gewesen zu sein scheint, wurde geltend gemacht, daß er sich in seiner Diöcese als einen Mann bewährt habe, welcher mit großer Hingebung und Energie für die Verbesserung des materiellen Wohles der Geistlichkeit wirkte. Obgleich nun die Parteigänger des Dombherrn Cipariu dagegen geltend machten, daß es sich hier nicht um materielle, sondern um ideale Interessen handle, welche in den Händen des Herrn Cipariu besser ge- gewahrt sind, so zogen sie doch das Kürzere.

Die Ciparianer, die nur mit wenigen Stimmen unterlagen, machen aus ihrem Verdrüß ob des Erfolges der Wahl kein Geheimniß. Sie äußern sich mißtrauisch über den Szamos-Ujvárer Bischof Vanceja, erheben den Werth und die Verdienste des Herrn Cipariu bis zu den Wolken, sprechen die Hoffnung aus, daß die Regierung diesen Kandidaten, obgleich er der Zweite in der Terna ist, bestätigen und ernennen werde. Einige beschuldigen den Neffen des Regierungskommissärs Bobatieli, daß sich derselbe eine ordnungswidrige Einflußnahme durch Vertheilung von Wahl- zetteln zu Gunsten des Bischofs von Szamos-Ujvár zu Schulden kom- men ließ.

In Vircshälum ist ein Theil der dortigen evangelischen Kirche während der Renovierungsarbeiten eingestürzt. Der hieby durch verursachte Schaden beläuft sich auf 15,000 fl. — Menschenleben ging bei dem Ein- sturze keines zu Grunde.

Ledenorf, 19. August. (Orig.-Corr.) Auch in unserem klei- nen Markte Ledendorf wurde das Geburtsfest Sr. Majestät auf eine so- lenne Weise gefeiert, am Vorabende desselben verführten über 100 Ge- wehrschüsse den kommenden hohen Festtag; die Beleuchtung war eine höchst angemessene. Hierbei darf nicht unberührt bleiben, daß die Beleuch- tung im Garten des Herrn M. Kerner, der sich durch die prächtige Anlage dieses Gartens und durch den Bau des Gast- und Eiskephäuses verdient gemacht hat, eine ausgezeichnete war, viele griechische Feuerfackeln erleuchteten den Garten bis zur Tageshelle.

Tags darauf verführten Pöllerschüsse den hohen Festtag, um 10 Uhr wurde in der röm.-kathol. Kirche ein Hochamt abgehalten, um 11 Uhr fand der Festgottesdienst in der evang.-luth. Kirche statt, wo Herr Pfarrer M. Herzog ein dem Feste angemessene salbungsvolle Rede hielt.

Dem Gottesdienste wohnten außer sämmtlichen in Ledendorf statio- nirten noch mehrere in der Umgegend befindliche Grundbesitzverwalter- Beamte bei. Um 1 Uhr war Festtafel, wobei 42 Gäste theilnahmen.

Loafte auf das Wohl Sr. Majestät des Königs und Ihre Majestät die Königin, auf das hohe königlich ungarische Ministerium, auf das Vaterland und dessen Konstitution — welche mit Pöllerschüssen und nicht endenden „Glen“ und „Hoch“ begleitet wurden, fehlten nicht; die an- wesenden Gäste unterhielten sich auf das Gemüthliche, und ein um 6 Uhr herabgekommenes Plazregen vermochte nicht im Mindesten, die Gäste in ihrer Gemüthlichkeit zu stören, man verfügte sich in den Speisesaal des wohlgerichteten Gast- und Eiskephäuses des Herrn Kerner und hier währte die Unterhaltung auf die gemüthlichste Weise bis Mitternacht.

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die Klausenburger Musikbände des Hofu Jancsi sich zufälligerweise auf der Durchreise hier befanden und das Fest durch Vortragung mehrerer Piecen würzte, wobei der 14jährige Saloman auf der Violine fast Unglaubliches leistete.

Schließlich wird bezeugt, daß Speisen, Getränke und Bedienung ausgezeichnet waren, daher der Gastwirth Herr J. Vogel Lob verdient.

Klausenburg, 20. August. „Kol. Közlöny“ erzählt, daß die Reorganisation des Staatsgymnasiums in Hermannstadt vom Kultusministerium bereits angeordnet und mit der Führung der Direktorsgeschäfte der Gymnasialprofessor in Pest, Verecs betraut worden ist.

Eine Wiederholung der Klage hätte keinen Grund und Zweck. Zur Unterbrechung der Verjährung wird die gerichtliche Vorladung des Angeklagten innerhalb dreier Monate erfordert.

— Hier, mein Kind, wirst Du bleiben bis zu dem Tage, wo Du Dein Gelübde anspriichst.

Beim Anblicke dieses schaurigen Ortes verlor das junge Mädchen den Muth und sie warf sich auf den Strohsack, der ihr als Lager dienen sollte, während sie in einen Thränenstrom ausbrach. Sie gedachte mit Entsetzen an das Loos, welchem sie entgegenzging und malte sich das Leben aus, welches ihr geboten worden war. In der Nacht, welche dem gesuchtenen Tage vorherging, versuchte sie vergebens die Augen zu schlie- ßen, der Kopf brannte ihr lieberhaft, sie sehnte sich lebensschmerzhaft fort aus dem unheimlichen Kloster, hinaus in die sonnige freie Welt. Bei Ta- gesanbruch wurde sie von der Abtissin abgeholt und wankte stumm und kraftlos in die Capelle, welche wie zu einem Todtenamte ganz schwarz be- kleidet war. Dort hüllte man die todtenblasse Novize in lange Trauer- kleider, bettete sie auf eine Bahre und bedeckte sie mit einem Leichentuche, während ein Trauerchor angestimmt wurde. Nach einer Stunde sollte das junge Mädchen für die Welt sterben, da stieß sie einen entsetzlichen Schrei aus, sie hatte am Rande des Abgrundes ihre Kräfte wiedergefunden und äußerte der herbeigeeilten Abtissin zu:

— Hochwürdige Mutter, ich will zum Theater gehen!

— Gott sei gelobt! murmelte die Oberin.

Zwei Monate darauf gründete eine junge Debutantin voll Anmuth die Zuschauer des Teatro grande in Venedig, welche ihr einen Regen von Blumen zuwarfen. Es war Angelica Catalani, die Novize aus dem Kloster von St. M.

Notizen.

Wien, 18. August. (Sonnenfinsterniß.) Die heute stattfindende Sonnen- finsterniß wird bekanntlich durch eine größere Anzahl von Astronomen verschiedener Sternwarten beobachtet werden. Die Umgenzung des Bereiches, in welchem die Verfinsternung wahrgenommen wird, bildet nahezu eine durch folgende Orte gehende Linie: Porta Trajana (Türkei), Batna (am Schwarzem Meere), Batakkawa, Anape, Akragan, Kirgisensteppen, Berul (China), Peking, Kow-Siou, Boinn-Inseln und

— Die Frage, ob die unter dem Bachi'schen Regime erlassenen und unter dem Provisorium neuerdings eingeschränkte Verordnung, wonach die Staatsbeamten ohne ausdrückliche Erlaubniß ihrer betreffenden Vorgesetzten für öffentliche Blätter nichts schreiben dürfen, noch immer bestehen wird von demselben Blatte dahin beantwortet, daß die erwähnte Verord- nung mit der neuem hergestellten Verfassung inkompatibel sei.

(H) Karlsburg, 17. August. Gestern wurde in Gegenwart einer städtischen Kommission und eines sehr zahlreichen Publikums eine Probe mit dem von A. Vignon und F. Carlier erfundenen Erzie- ner gemacht, welche zu einem außerordentlich betriebigen und Reful- tar föhrenden, denn nachdem man den mit Theer und Petroleum übertränkten Holzstoß in Brand gesetzt hatte, wurde er, in hellen Flammen begriffen, in 30 Sekunden total gelöscht. Die Erzinneure aus selbiger Fabrik können daher in jedem größeren Stablfement, hauptsächlich aber in Spiritus- apparaten, Brauhäusern und besonders aber für Landwirthe, als gut be- währter Löschapparat anempfohlen werden.

Unter der energischen Leitung des Herrn Stadthauptmanns Miklos Bergpán ist unsere Polizei zu einer so vorzüglichem geworden, daß man schon ungewohnt ist, die bisherigen Alltagsstücken, die leider bei uns auf der Tagesordnung geblieben, wieder aufzutauchen zu sehen. In einem hie- sigen Gasthause, wo sich nämlich einige Fleischhauergesellen im Verein mit Kellnern bei Wein und Genuß zu Gute thaten, brach plötzlich ein Streit aus, der damit endete, daß man einen Fleischhauergesellen auf eine un- sanfte Weise ins Freie setzte. Doch das sollte blutig getracht werden, denn als sich die Gesellschaft auf den Heimweg begab, sprang ganz unvermuthet der Getränke aus seinem Versteck und hieb derart mit einem Knüttel auf die Ueberraschten ein, daß er einem Kellner den Fuß zerquetschte, im Kopfe mehrere tiefe Wunden und noch einige leichtere oder schwerere Ver- wundungen beibrachte. Darauf ergriß er die Flucht, doch kaum hatte er eine kleine Strecke zurückgelegt, als er von einer Polizeipatrouille ergriffen und in Sicherheit gebracht wurde. Jetzt hat er wohl Muße, über das Geschehene nachzudenken, und hoffentlich wird er, falls ihm die That reu- den Vorfall sagen, in Zukunft nur bei Dshen, aber nicht bei Menschen den Knüttel anzuwenden.

Pest, 18. August. Das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs wurde heute Vormittags in beiden Schwesterstädten in der herkömmlichen solennen Weise begangen. In Pest wurde in der Stadtpfarrkirche um 10 Uhr ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, wobei Stadtpfarrer Schwendner pontificirte und Viebzürgermeister Gampel, die Magistratsräthe und Mit- glieder der k. Kurie anwesend waren. Auch in den sämmtlichen anderen Kirchen, sowie in den Gotteshäusern der nichtkatholischen Konfessionen wurde der Geburtstag des Königs in entsprechender Weise gefeiert. — In der Diner Festungspfarrikirche fand um 10 Uhr der feierliche Gottesdienst statt, welchem der Tit. Bischof Lipovniczky unter zahlreicher geistlicher Assis- tenz pontificirte. Demselben wohnten die Minister Baron Wencheim und Goroze, die Beamten der verschiedenen Ministerien, Deputatanten der Magistrate und Repräsentanten beider Schwesterstädte mit den Oberbürgermeistern an der Spitze, die Vertreter der Komitatsjurisdiction, der Rektor und die Deleane der Landesuniversität, sowie ein zahlreiches Publikum bei. Nach dem Gottesdienste begaben sich die Vertreter der Schwesterstädte zu dem Herrn Minister des Innern, wo die beiden Ober- bürgermeister Namens ihrer Gemeinden die Bitte vortrugen, der Herr Mi- nister wolle die besten Segenswünsche und die Versicherung der Treue und Anhänglichkeit der Kommunen Pest-Ofen Sr. Majestät dem König zur Kenntniß bringen, welchem Wunsche Seitens des Herrn Ministers auch sofort im telegraphischen Wege entsprochen wurde. Nachmittags 3 Uhr ist beim Minister des Innern Hr. Wendheim große Tafel, zu welcher die geistlichen und weltlichen Notabilitäten, so wie die Spitzen der Behörden geladen sind. — Die Truppen der Garnisonen von Pest-Ofen feierten das Geburtsfest ihres erhabenen Kriegsherrn durch eine vom Feldsuperior Keller unter Aufsicht pontificirte Feldmesse auf der Generalwiese in Ofen, woy die Truppen en parade anrückten und in 3 Treffen Aufstellung nahmen. Um 8 Uhr erschien der Landeskommandirende General der Kavallerie Fürst Liechtenstein mit zahlreicher Suite auf dem Paradeplatze und hielt Rede über die Truppen, worauf die Feldmesse begann, deren Haupt- momente reglementsmäßig durch Bataillonsalben begleitet, welche dann von den Batteriegeschützen auf den Festungsbatterien und der Wodberg-Stabelle abgenommen wurden. Nach beendigtem Gottesdienste fand die taktische Aufstellung zum Desfilé statt, welches vor dem kommandirenden General bezüglich der Fußtruppen in Halbdivisionskolonnen, bezüglich der Artillerie aber in halben Batterien erfolgte. Ein zahlreiches Publikum wohnte dem militärischen Schauspiel bei. — Sämmtliche Dampfschiffe und die Do- naukauf prangten im vollen Jagdenhuhme.

Pest, 18. August. Aus den verschiedenen Landestheilen trafen heute Arbeiter-Deputationen beim Ministerium des Innern ein und klag- ten, daß die betreffenden Magistrate ihre Arbeiterversammlungen verbieten und aufheben. Das Ministerium versprach schleunigste Abhilfe.

Wien, 19. August. Die „N. Fr. Pr.“ berichtet: Eingelange Nachrichten aus der Moldau bekräftigen, daß ein neuer Donaubergang wie auch ein neuer Putsch in Bulgarien unter den Augen der romanischen Re- gierung organisiert wird.

Wien, 19. August. Sr. l. apost. Majestät traf am 15. d. in Starneberg ein und wurde daselbst in herzlichster Weise vom Könige von Baiern begrüßt, auf festlich geschmücktem Dampfer fuhrn dann beide Mo-

narchen nach Garatshau Majestät, begleitet von dem Besuche beim diniten Ihre k. f. Majestät Sr. Majestät, beg in Garatshauen. Die Anstellungen begaben, wird Wien, 19. Aug- sterium des Äußeren ha nischen Landesverteidigt von Wasser und Munition- sichten erst nach erfolgter tung zu ertheilen sei.

Prag, 17. Aug- sammlung auf Karstien angelegte Volkserien mit bei Soboklau, bei Dyban im Launer Berg- Auf Schanitz für über Aufforderung des An der Verjamung Personen aus der Um- welcher zum Ausbrennen wurde. Mittlerweile erf bekannnten intelligent- Eine neue Aufforderung rische Reden und Ausbr- rung an die Menge, keine Folge geleistet. di droht und denselben je- thigt waren, sich zurück- Auf dem angezei niemand. Dagegen ha send Menschen in geris Burichen, Kindern und mit 61 Pferden und selbst mehrere Viehschä- Bei Anfunst des tines Gefährte aus, so unmöglich war.

Prag, 17. Aug- Landtages wird vom Auf der Tagesordnung der Wahlkommission, Rieger und Jit- daß sie dem österreichi- richten über eine in P- Prag, 17. Aug- und feudalen Partei je- derselbe die polnischen überrede. Am 20. d. errathen und findet so- tagsbeziehung von S- Die theologische Professors Stein zu Prag, 17. Aug- Palacly jun. konse- war anwesend.

Der Brandstichab wurden zerstört. Prag, 17. Aug- den aufrührerische Re- Die Beamten mußten Brunn, 17. Fideicommissbesitzern, Rückzug der Partei B- Berlin, 14. manneur des Artillerie- liche Dienstleistung K- tralchensche General Gove- 1. Juli in der St. I- Witwe v. Doubel, v- von Balbeck, Schwa- Verleumdung eines Wa- auch von den städti- der Errichtung einer- scheiterte an den st- Während die „Prov. D- Dhprenzen der Erre- die Berichte der „St- aus ungünstig. Dam- Verline überlein.

— General- Dombert zu Persch- schreiben an den Ober- sehr habe ich bedauer- wartete geloben.“

Sotha, 16. Dr. Petermann von „Wienforb“ zugega- aus dem Sie befrei- Grad westlicher Läng- Paris, 18. Marquis de Cabore, Paris, 18. Kaiser's ein Minister- Der „Gendab- einer Allianz zwische- sammenkunft des Kö- es sei nicht davon.

Nach „Abend- in Rom, die Deputi- des Kaisers Conti, Rom, 15. 2- fährt assistirte der W- und ertheilte dem W- war der Botschafter- für das Napoleon'sche in Anwesenheit des- seine Gratulation d- das Glück des Kai- Kräfte, 1-

— Die Königin von England hat bei ihrem jüngsten Pariser Aufent- halte den Besuch der Kaiserin Eugenie nicht erwidert, was in Paris großes Aufsehen machte. Wie man nun der „A. A. Z.“ schreibt, hatte sich die Königin nach Empfang des Besuchs in den Garten der Botschaft zurückgezogen, und dort auf dem Kutschplatze niedergelassen, wo sie bei ihrem letzten Aufenthalt in Paris an der Seite ihres Gatten gesessen war. In dem Tagebuche derselben las sie die Stelle, wo der Prinz gerade von einer so bestigen nervösen Kräfte besaßen, daß der Arzt ihr unbedingte Ruhe vorschrieb. Von dem Vorfall benachrichtigt, sandte die Kaiserin auf der Stelle einen Kammerherrn, um Ihre Majestät dringend zu bitten, daß sie den beschriebenen Gegen- stand unterlassen möge. Am Abend hatte sich die Königin so weit erholt, daß sie im offenen Wagen nach dem St-Basnhof fahren konnte, wo sie von einer zahlreichen Menge achtungsvoll begrüßt wurde.





Wemliche Verlautbarungen.

Kundmachungen. Durch das Stuhl-Gericht in Groß-Schemen wurde einem Wurmlecker Bauer eine lichtbraune Stute, 14 Jahre alt und mit zwei Sattelbrücheln, beauftragt. Ansprüche auf das Eigentumsrecht sind bis 15. October 1868 geltend zu machen.

Hosszufuhr, daß Juan Sourtu gegen ihn eine Wechselklage eingeklagt und man zu seinem Vertreter Landesadv. Julius Jekel ernannt habe.

Am 29. August 1868 die Realität des Peter König in Seltan. Am 25. August 1868 die Realitäten des Matein Popenec in Venetze (Distr.-Ger. Fogarash).

Curatel. Paul Zint aus Schweifer wurde wegen Irsum unter Curatel gesetzt. Curator Johann Zint ebenda.

Am 9. October und 13. November 1868 die Realitäten des Wass Parkas in Sz. Nados (Einz.-Ger. Elisabethstadt).

Concursverfahren. Vom k. k. Stuhl-Gerichte zu Szamos-Ujvár Eröffnung des Concursverfahrens über das Vermögen des dortigen Kaufmannes Aján Joachim. Vertreter Landesadv. August Munteanu. Aufhebungen bis 15. October 1868.

Am 24. August 1868 bei der Landes-Strafanstalt zu Nagy-Kimende-Vicitation wegen diversen Objectverfälschungen.

Amortisation. Die Patent-Verpfl.-Urkunde, G.-P. 162, Seite 187, des Stefan Szabo.

Am Districts-Gerichte Kronstadt Radu R. Manolle aus

Musweis

der Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

„Der Anker“

über den Stand der Ueberlebens-Associationen am 30. Juni 1868.

Table with 4 columns: Ende Mai 1868, Ende Juni 1868, Zunahme, and Kapitalstand. It shows financial data for the insurance company, including member counts and asset values.

Large table with 10 columns: Quotation, Mitglieder, Gezeichnet, Einzahlungen, Zinsen-Erträge u. Gewinne, Vermögens-Stand, Kostenpreis der Effecten, Darlehen auf Associat.-Polizzen, and Rest. It contains a detailed list of financial transactions and balances.

Die Repräsentanz des „Anker“ für Siebenbürgen: Adolf Albrecht.

LEIM & GELATINE

in allen Sorten empfiehlt zum billigsten Bezuge gegen Baarzahlung

Carl Kuhnath's I. Leim-Depôt

in WIEN, Mariahilf, Gumpendorferstraße No. 117, „Zur Leim-Fabrik“.

Zur hohen Beachtung für Bruchleidende.

Der berühmte Bruch-Balsam, dessen hoher Werth selbst in Paris anerkannt, und welcher von vielen medicinischen Autoritäten erprobt wurde, welcher auch in vielen tausend Fällen glückliche Curen hervorbrachte, kann jederzeit direct brieflich vom Unterzeichneten die Schachtel à 4 fl. ö. W. gegen Einzahlung des Betrages, da die Postnachnahme nicht stattfinden kann, bezogen werden.

J. J. Kr. Eisenhut in Gais, bei St. Gallen (Schweiz). Von den vielen 1000 Zeugnissen folgt hier nur eines aus neuester Zeit.

Dem Herrn J. J. Kr. Eisenhut in Gais bei St. Gallen bezeuge ich hierdurch, daß ich den von ihm bereiteten Bruchbalsam in mehreren Fällen angewendet und stets günstige

Erfolge nach dessen Gebrauch selbst bei älteren Personen und veralteten Verden zu beobachten Gelegenheit gehabt habe. Insbesondere aber empfiehlt sich der gedachte Bruchbalsam bei Kindern, wo ich in einigen Fällen in kurzer Zeit Heilung von Leistenbrüchen gesehen habe.

Alt-Werm, den 1. Juni 1868. Reg.-Bez. Duppeln. Dr. Start, Königl. Stabs-Physic., Chirurg und Geburtshelfer.

Epileptische Krämpfe (Fallsticht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. D. Killisch, Berlin, Jägerstr. 75, 76. Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt. 6-12

Die schönsten, zierlichsten gusseisernen

Grabkreuze,

Monumente, Altar- und großen Hauptkreuze,

welche mit den dauerhaftesten, feinsten Farben adjustirt, mit echtem feinstem Gelbe (wie man sie sonst nirgends verfertigt) reich vergolbet, sind, wie seit mehr als 20 Jahren, noch fortwährend in großartigster Auswahl zu billigt festgesetzten Preisen nur bei

C. M. Pobisch,

bürgerl. Eisenhändler und Privilegiums-Inhaber, Wien, Währingerstraße No. 7.

zu haben und werden nach allen Richtungen pr. Nachnahme versendet. Grabchriften werden wie bisher ganz nach Wunsch des P. T. Bestellers entweder mit Goldschrift, oder mit erhabenen gegossenen und vergolbten Buchstaben schnellstens ausgeführt. Zeichnungen

und Preisblätter werden auf Verlangen unverzüglich eingekendet. 3-12

Advertisement for Wm. KNAUST, featuring a logo and text: Feuer- und Garten-Spritzen, Pumpen, Schläuche, Feuer-Eimer, Ausrüstung für Feuerwehren. Stabliert 1823. Garantie. Illustrierte Preis-Courants gratis per Post. Leopoldstadt, Niesbachgasse 15, gegenüber dem Augarten.

Advertisement for Brücken-Waagen-Fabrik, Die k. k. privileg. II. Bezirk, Laborstraße No. 39. erzeugt und hält vorräthig zu billigsten Preisen in vorzüglichster Qualität: Decimal-Brückenwaagen, drei- und viereckiger Form, Viehwaagen jeder Größe und Tragfähigkeit; sowie Centimal-Brückenwaagen, mit neuem privilegirtem mechanischem Aufwinde-Apparate. Paul Hoffmann, Wien.

Advertisement for Telegraphische Depesche!!! Das Londoner Concurs-Gericht hat mittelst Decret verfügt, daß das Lager der englischen Compagnie im Central-Depot, Wien, Tuchlauben No. 11, zwangsweise und sofort verkauft werden muß. Man vergleiche genau die hier notirten Preise...

Advertisement for Kosten-Ersparniss bei Annoncen. und viele bedeutende Vortheile bietet den P. T. Inserenten das im Jahre 1858 gegründete und vom hohen k. k. Staats-Ministerium concessionierte erste österreichische Annoncen-Bureau des A. Oppel in Wien, Wollzeile No. 22.

Comessen, September 1868, 200.000 fl., 3 fl. bei, abbebo, anstadt.

Körper-Funktionen, Schwache Kinder, DON.

Frankheiten gelitten, als: nen, Durchfall, Dysenterie, und Geisteschwäche, Hals- und Eiterung des Magens, Drüsenentzündung, Wasser-entheit, Spleen, allgemeine Überdruß u. s. w. Es ist im es, gesund, leicht verdaul- system neue Kraft verleiht.

erry's Royal-Scire und befände ungelöstem Schlaf und völlig vielen Jahren entbehrte. Dem Boillet, Piarre.

den 27. December 1854. ren! dung über die Wirkung der ren und mit Vergnügen, sowie was darüber von vielen Sei-

nich drückenden Unterleibs-Be- dieses Mittels befreit, ja es gen eine große Milderung und drei Monate dasselbe gebraucht von den besagten Beschwerden ebr Vertrauen, daß das Mittel

owski, Generalmajor a. D. berber, den 26. October 1856. scheint mir gegen meine schon Unterleibs-Beschwerden, die we- ad, Töpfig und verschrieben en, sehr gut zu thun, und ich zu gebrauchen und bitte mir mit riefen zu senden.

Landchafts-Rath v. Polentz. en Stuart de Decies. pomain, Grasschaft Waterford, 5. Februar 1849.

der Royal-Scire war so heil- nach 10 Pfund derselben zu eine Milderung an die Herren chen und dem Publikum ge- hat hinaufzuden, daß es Ihnen befehleigen Gebrauch zu machen. Stuart de Decies.

Dr. Würzer. medecine Meist ist eines der Wenden Mittel und erlegt in zugleich sehr leicht verdaulich sehr vielen anderen schleimigen wird es mit dem größten fällen und Wahren in Kran- ten etc., bei Steinbeschwerden, zungen der Harnblase, bei der Nieren und in der Blase, gegen die Nieren-Erkrankung bedien- baren Mittels nicht bios in Reis und Schmerzen lindern und Luftreue-Schwindsucht, wo den Eigenschaften gleichzeitig rüchtigen Nutzen wirkt, und Fringanten nade zu treten, die die Royal-Scire beginnende dchten zu heilen vermag.

Dr. Rud. Würzer, Arzt in Bonn, und mehrerer schaften Mitglied. 10 fl. — fr. 5. 25. 20 fl. — fr. 5. 25. 37 fl. 50 fr. 5. 25.

bert erreichenden Schlaf, er- u 12 Tassen = 1 fl. 50 fr., fo set. an, den 11. April 1861. es herrliche Nahrungsmittel

A. Lespiat, Lezrecin. Paris, 26. April 1856. ates gethan, da ich dadurch und allgemeiner Schwäche, allard. dant der franz. Armee. det. Wien. n Frankfurt a. M.; befen. 12-150. eine Beilage.

# Kostgänger,

welche gleichzeitig im Hause Unterricht in der französischen Sprache und im Klavierspiel genießen können,

finden gegen annehmbare Bedingungen freundliche Aufnahme. Näheres schriftlich bei

**J. Waldhüter.**

evangelisches Waisenhaus, oberer Stoc.

Alles Nichtconvenirende wird den P. T. Kunden entweder zurückgenommen, oder gegen andere Waaren ausgetauscht, ein Beweis der strengsten Solidität.

## Es gilt nur eine Probe,

um sich von den staunend billigen Preisen der unten verzeichneten Gegenstände zu überzeugen.

Alle Waaren werden unter Garantie der besten Qualität verkauft.

Man findet eine herrliche große Auswahl von den neuesten, praktischsten, sowie luxuriösen Gegenständen, wie es in Wien keine zweite gibt; es ist geeignet für Jung und Alt, so daß man für eine Bagatelle ein schönes passendes Geschenk sowohl für Damen und Herren, als auch für Kinder jeden Alters und Standes in tausendfacher Auswahl finden kann.

Ein Preisverzeichnis erhält Jedermann nach genauer Angabe der Adresse gratis franco zugesandt; es ist dabei für die P. T. Provinzbewohner sehr vortheilhaft, sich ein solches Exemplar kommen zu lassen, indem darin sowohl der Preis, als auch die Benennung aller am Lager sich befindlichen Gegenstände genau ersichtlich ist. Die Verwendungen geschehen entweder mit Nachnahme oder gegen Einzahlung des Betrages.

### Auszug verschiedener Artikel neuester Fabrication.

Motto des Hauses: Auch billige Waare kann gut sein!

**Franz. Briefpapiere** mit jeder beliebigen Namen, Buchstaben und Kronen. 100 St. Octav, fein weiß 45 fr. 100 St. Octav, engl. gerippt oder liniert 65 fr. 100 St. Octav, gerippt in vielen Farben 75 fr. 100 St. Duart, fein weiß 85 fr. 100 St. Duart, engl. gerippt oder liniert 1 fl. 100 St. Duart, gerippt oder liniert 30 fr. 100 St. Duart, fein Oct., gerippt, farb. Pap. 50 fr. 100 St. Duart, farb., ger. 55 fr. 100 St. Couverts, von innen emaillirt 60 fr. 100 St. Couverts, von innen gerippt, farbes Papier 65 fr.

**Zwei hübsche Buchstaben** sammt Krone in dem modernsten veredelten Farbendruck kosten auf 100 Papiere, Monogramme 40 fr. 100 Couverts 40 fr.

**100 Stück Visitenkarten**, auf Doppellad, feinstes Lithographie, mit einer Zeile 1 fl. dieselben, feinst mit schwarzem Grund 70 fr. dieselben, feinstm. Goldbr. 90 fr.

**100 Stück Visitenkarten**, auf Doppellad, feinstes Lithographie, mit einer Zeile 1 fl. dieselben, feinst mit schwarzem Grund 70 fr. dieselben, feinstm. Goldbr. 90 fr.

**100 St. weis. Doppellad** 60 fr.

**Stahlfedern**. Regulirer-Federn zum rechten für jede Hand und zu jedem Papier, 12 Stück 24 fr. 1 Dbd. englische, in 12 der besten Sorten 10 fr. 12 Dbd. (ein Carton) in obigen Sorten 80 fr. 12 Dbd. Aluminium-Federn, gesch. gegen Rost 80 fr. 1 Dbd. Kautschukfedern, ausgez. in ihrer Art 10 fr. 1 Dbd. Weisheit, gute Sorte, 10, 15, 25, 35, 45 fr. 1 Dbd. Federbeste, gute Sorte, 10, 15, 20, 30 fr.

**Feinst gravirte Petschafte** mit schönster Schrift. 1 Stück mit 2 Buchstaben sammt feinstem Stahlfedern 30 fr. Krone kostet 30 fr., ganze Namen billig berechnet. Hochdruckpressen sammt Namen, feinst ausgeführt 2.80, 3.50. Stampelmaschinen sammt Blechschiffen, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Chinasilber**, mit dicker Silberplatte, beste Qualität, mit 10jähr. Garantie bei stetem Gebrauche. 1 Dbd. Gabel 16; Kaffeelöffel 9; Messer und Gabel 27; 1 Paar Löffel 4, 5, 6. 1 Stück Gemüßlöffel 4, 4.80. 1 Dbd. Dessertmesser 10-50. 1 Salzheber, schöne Façon, 2.50, 3. 1 Pfefferkreuzer 1.50, 2, 3. 1 Zuckerkreuzer 2, 3, 4. 1 Stück Milchschöpfer 3, 3.80. 1 Stück Suppenhölzer 5.50, 6.50. 1 Dbd. Messerkräft, schöne Façon, 7. Andere Gängegegenstände zu Fabrikpreisen. Dieses Fabricat ist in Farbe u. Façon dem edelsten Silber genau nachgebildet.

**Reichhaltiges Lager von Kinderspielwaaren und Gesellschaftsspielen.** Puppen, das Stück zu 5, 10, 15, 20, 30 fr. bis 1.2. Zugleich mache ich die hochgeehrten Provinzbewohner auf meine Commissions-Abteilung aufmerksam; es ist das einzige Geschäft dieser Art, indem sowohl der kleinste als auch der größte Auftrag in jeder Branche einfließend, schnell und billig besorgt wird. Es empfiehlt sich daher zu zahlreichen Aufträgen

Das erste österr. Commissions-Geschäft des **A. Friedmann** in Wien, Praterstrasse Nr. 26.

# Reinigung der Zähne!

Das berühmte

## Anatherin-Mundwasser,

dessen Privilegium im Juni 1865 erloschen und für dessen ausgezeichnete Güte zahlreiche Zeugnisse vorliegen, ist um den Preis von **40 Kreuzer** zu haben beim Erzeuger **C. Spitzmüller**, Apotheke am hohen Markt in Wien.

Ferner: In **Hermannstadt** bei Hrn. **J. Fr. Schneider**; in **Schäßburg** bei Hrn. **J. B. Deutsch**; in **Klausenburg** bei Hrn. **Alex. Czabo**; in **Kronstadt** bei Hrn. **Kriedr. Stenner**.

### Kundenanzahl in den österr. Provinzen bereits 9500!

An das P. T. Publicum Oesterreichs macht die Geschäftsleitung der größten

## Leinwand- und Wäsche-Fabrik

im Eckgewölbe der **Himmelpfortgasse** **E. FOGL**, im Eckgewölbe der **Himmelpfortgasse**

**27 Kärntnerstrasse 27**

### „Zum Erzherzog Karl“

die Anzeige, daß sie bei den Industrie-Ausstellungen mit den höchsten und zwar mit silbernen Medaillen einzig und allein ausgezeichnet wurde.

Indem wir alle brieflichen Aufträge (in jeder beliebigen Sprache) gegen Geldeinhebung, Bahn- oder Postnachnahme (bei Liebernahme des Baaren-Paquets Ertrag des Betrages) überallhin zu versenden bereit sind, führen wir unter vollster Garantie nachstehendes Verzeichniß zu bedeutend herabgesetzten Fabrikspreisen an:

- Herrenhemden** (Halsumfang ist anzugeben) à fl. 1.50, 2, 3, 4, 5, 6 bis fl. 8 die allerbesten.
- Damenhemden** glatt à fl. 1.80, fl. 2, feine geschlungen fl. 2 1/2, sowie Schweizer Form, ganz neue Formen mit Stiderei à fl. 3, 3 1/2, 4, 5, so auch allerfeinste Leinen- und Batisthemden mit Stiderei, auch Spitzen (Fantasie parisienne) à fl. 6 bis fl. 8.
- Herren-Unterhosen** à fl. 1, 1.50, 2, 2 1/2 bis fl. 3, Reitschmitt, franzöj. und ungar. Façon.
- Damen-Hosen** aus Leinen, Percall oder Barcent à fl. 2, 2 1/2 bis fl. 3 mit Stiderei sammt.
- Damen-Nachtkleid** oder Nacht-Corsetts aus Percall oder feinstem Barcent à fl. 2 bis fl. 2 1/2, aus Leinen oder franzöj. Batist mit Stiderei à fl. 3 1/2, 5 bis fl. 6.
- Damen-Nachtblusen** aus Leinen- oder Spirtung, das halbe Dutzend einfache à fl. 1.50, bessere fl. 2, mit Stiderei und Einfügen fl. 3, 4 bis fl. 5 die elegantesten.
- Damen-Unterhosen** aus Percall à fl. 3, aus feinstem convirt oder feinstem Rod-Barcent à fl. 4, mit Schlung und Stiderei-Einfügen fl. 5, 6 bis fl. 8 in Schlepp (Nouveauté).
- Damen-Strümpfe** oder Herren-Fußsocken das Duzend à fl. 5, 6, 8 bis fl. 10 die feinsten.
- Halstrümpfe**, neueste Façon, pr. Duzend fl. 2, 3 bis fl. 4 (Halsumfang anzugeben).
- 1 Duzend Leinen-Bettzeug** à fl. 1.50 bis fl. 2 kleine; größere und feinere à fl. 2 1/2, 3 1/2, 4, 5, 6 bis fl. 8.
- 1 Duzend Zwirn-Bettzeug** für Damen à fl. 5, 7, 9 bis fl. 10 die feinsten.
- Servietten** oder Handtücher pr. Duzend nur fl. 5, 6, 7 bis fl. 9 in Zwirn-Damast.
- 1 Tischgarnitur** für 6 Personen (1 Tischuch mit 6 passenden Servietten) à fl. 5, 6, 8 bis fl. 10 in feinstem Damast.
- 1 Tischgarnitur** für 12 Pers. (d. i. ein großes Tafeluch mit 12 passenden Servietten) à fl. 10, 12, 16 bis fl. 20 in feinst. Damast.
- 30 Ellen farbiges Bettzeug** à fl. 8, 9, 10 bis fl. 12 das allerbeste.
- 30 Ellen Handgarn-Leinwand** gebleicht, auch Doppelzwirn, ungebleicht, zu fl. 7.50, 9.50, 11, 13, 15 bis fl. 18 die schönsten.
- 38ellige Creas-** oder **Wirtshaus-Leinwand** à fl. 14, 16, 18 bis fl. 20 die schönste.
- 40 bis 42 Ellen vorzüglic. Webseidenwand** (zu feiner Bettwäsche od. 12 Damenhemden) fl. 14, 15, 18, 22 bis fl. 24 die allerhöchste.
- 48ellige belgische Webseidenwand** à fl. 22, 25, 30 bis fl. 35, für Hemden sehr zu empfehlen.
- 50 u. 54 Ell. unvergleichlich gute Hamburger** od. **Holländer Weben** (Handgepinnnt u. 7/8 breit) zu 20, 25, 30, 35, 40, 50 bis 60 fl.

### Die Herren k. k. Officiere

erhalten für den Betrag von 35 fl. 1 Duzend Halsstreifen mit Schmitz, 6 Stück Leinen-Taschentücher, 3 Stück Batisttücher, 4 Stück Handtücher, Alles geblüht, 6 Paar Zwirn- oder Woll-Fußsocken, 4 Leinen-Unterhosen, 6 Stück und zwei 3 Stück feinste englische Spirtung, und 3 Stück feine Leinenhemden, 4 Paar Extra-Manichetten und 6 Stück Strümpfen (Halsumfang anzugeben), zu einem Beinkleid und Blouze 7/8, Ellen Russisch-Leinen, grau. **Gratis** für deren Diener ein Hemd.

Um auch dem Wünsche vieler k. k. Officiere-Uniformverwaltungen hier und in den Provinzen zu entsprechen, wird denselben für alle Gattungen Leinen- und Wäsche waaren auf briefliches Verlangen von Seite der Geschäftsleitung ein unbeschränkter Credit eingeräumt.

Die Zahlungen können in Theilbeträgen und nach Bequemlichkeit geleistet werden. (17)

**Bestellungen**  
aus den Provinzen werden gegen Geldeinhebung oder Nachnahme unter Garantie bestens zugesandt und Briefe bittet man zu adressiren an die

**Leinen- und Wäsche-Fabrik,**  
Kärntnerstraße Nr. 27,  
im Eckgewölbe der Himmelpfortgasse,  
„Zum Erzherzog Karl“, Wien.

**Städt., Kärntnering Nr. 1, Palais Wiener.**

**Hemden, welche nicht bestens passen, werden retour genommen.**

**Kunden oder Käufer von je 50 Gulden erhalten 6 Servietten gratis.**

### Die große Ziehung

der österr. 1864er Loose, höchster Treffer fl. 200,000, geringster fl. 155, findet am **1. September d. J. statt.** Hierzu verwendet Loose à fl. 2.50 fr. fünf „ „ „ 12. — „ und Ziehungskosten gratis, das vom Glück begünstigte Bankhaus

**Carl Heinr. Thiel** in Frankfurt a. M.

NB. Obige Loose für alle Ziehungen couremäßig, in Raten zum Nominalwerth. Aufträge werden möglichst frühzeitig erbeten. 6-8



**Preise der Mieder** von 8, 10, 12, 14 bis 16 fl. 8. W. Ceinture von 6, 8, 10 bis 12 fl. 8. W. Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in vier Papierstreifen: 1. Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

### Hermannstädter Marktpreis

(in österr. Währung) am 21. August 1868.

Namen der Verkaufsstückel.	Besten fl. tr.	Mittlerer fl. tr.	Mindest fl. tr.
Nieder-österr. Weizen			
Weizen	4 13	3 87	3 60
Halbfrucht	3 7	2 80	2 53
Korn	2 1	1 93	1 87
Berste			
Hafers	1 33	1 20	1 7
Kulturung	2		
Erdäpfel	80		
Nieder-österr. Zentner			
Mundmehl	7 50		
Semmelmehl	6		
Reispmehl	5		
Schwarzpmehl	4		
Die nieder-österr. Maß			
Erbfen	16		
Rufen	16		
Bohnen	12		
Hirse	16		
Centner Feu gebundenes	67		
" ungebundenes	60		
" Stroß, Lager	40		
" Stren	30		
Die n.-öst. Klaster hartes Holz	9		
N.-öst. Hund Rindfleisch	18	17	14
" Kerzen, gepossene	40		

Er scheint mit Ausnahme des Sonntags täglich für das halbe Jahr das Vierteljahr 3 fl. Monat 1 fl. Mit Postversendung Im Inland: halbjährig 8 fl., die jährig 4 fl. 8. Im Ausland: vierteljährig 5 fl. Redacteur u. Eigenthümer Th. Steinhausen

Filial-Abonnement Kaufmann; in W

Nr. 201.

Hermannstadt

Vest, 21. U

Uhr von einem für die Distrikts-Congresskapitain von Rum verjüngte sich von die nöthigen Vork

Wien, 23. gestern Vormittag vorlagen ein: über Abänderung der G

Prag, 23. Minister Hasner Die Gesehen sind u

Brunn, 23. schlussunfähigkeit werden.

Ein Kund Bezug auf die Verurtheilung lautere folgenden Kundschreiben an die gesamm

Sachen der stru

Mit Rücksicht wendung der gericht tereffen des Landes dieser Beziehung ge

Beilegung erforder lungen über die ge Jahre 1840, 2. Ab

seligerichte 2. Ab. 3 den auch darüber zu rüchlichen Depositen angelegt werden soll

Dies wird an welches nicht zuläße das Geld in tobt

Andererseits un det, denen ein Unter lagen mit der Aufso zahlen müssen. Ih nur dann völlig ersa aus demselben zu

Urtheils sicherstellt

Achtun

Der Dampfer nach Brasilien und brachte 230 Passag der nicht länger als Boden, und zwar i

Er war mit tinitischen Republik n

acht, von Genua a

schonigen Tagen in B selbst ging er, ganz haben, in das Cafe

monade, als ein B und fragte, ob er n

Bekanntlich e lien, Montevideo, E terieren; die Ziehung früh stattfinden.

Der Italiener nach, indem er ein etwa nach unferm Als am ande

M. Weiss